

Enzyklopädie des "totalen Stils" : alles über islamische Architektur

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Enzyklopädie des «totalen Stils»

Islamische Architektur überschaubar und verständlich zu machen, hat sich der Architekt Amjad Bohumil Prochazka vorgenommen. Drei Bände über islamische Baukunst sind in seinem Zürcher MARP-Verlag bereits erschienen. Eine Reihe mit insgesamt 27 Bänden ist geplant.

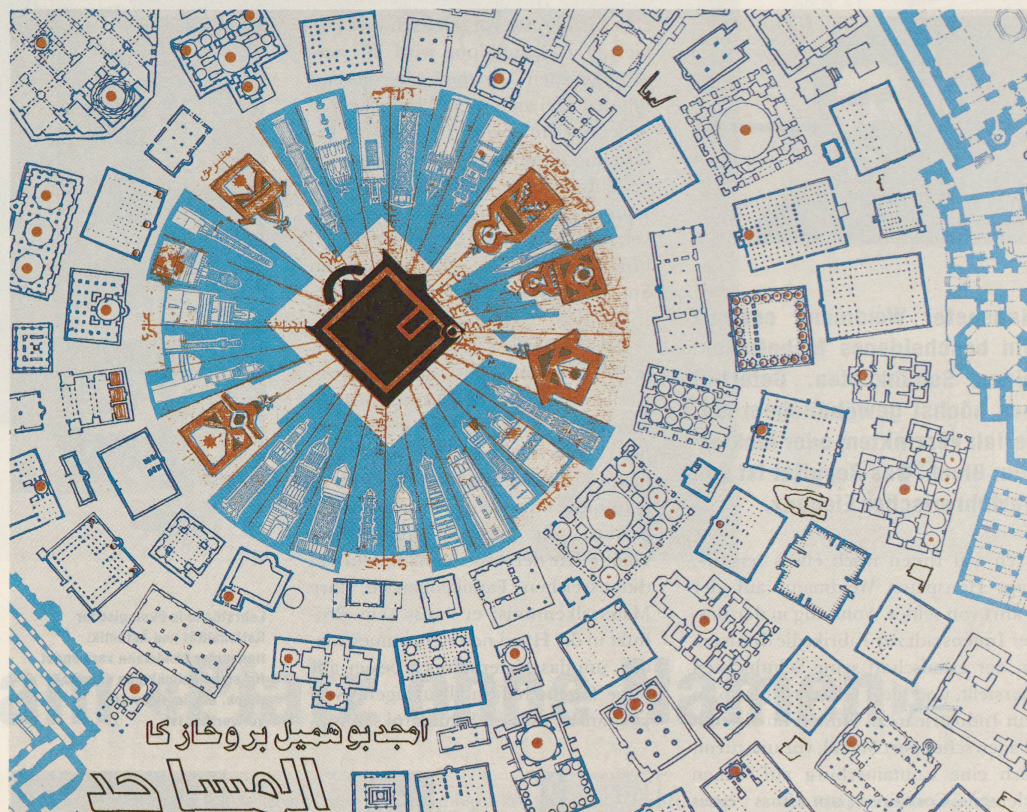
Statt repräsentativen Prunkbauten zeigt uns Amjad Bohumil Prochazka Details, Ausschnitte, charakteristische Einzelheiten auf sorgfältig zusammengetragenen Schwarzweissfotos und Hunderten von Zeichnungen, die er eigenhändig in Asien, Afrika und Südeuropa gefertigt hat. Er versucht zudem, mit einer Fülle von Tabellen, schematischen Darstellungen und Plänen das Verständnis für ein weites, aber meist nur oberflächlich erforschtes Feld der Architektur zu erleichtern.

Seine Passion für die islamische Architektur habe ihn schon 1958 erfasst, sagt Prochazka, «lange bevor die Petrodollars den Bauboom am Golf ausgelöst haben».

Der Tscheche Prochazka ist Muslim: Er trat, nachdem er in Prag an der Technischen Hochschule in Architektur und Stadtplanung graduiert hatte, zum Islam über und studierte an der Prager Karl-Universität zusätzlich Orientalistik, später auch islamische Architektur und Architekturgeschichte.

Er begann Arabisch zu lernen, und 1965 bekam er ein Stipendium an die Universität von Kairo, wo er sich ausschließlich seinem Spezialgebiet widmen konnte.

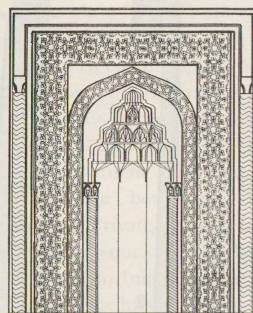
Nach zwei Jahren kehrte er nach Prag zurück und nahm seine Lieblingsidee in Angriff: eine Enzyklopädie der islamischen Architektur zusammenzustellen. Er schloss seine Arabischstudien mit der Staatsprüfung ab. Um «mehr Bewegungsfreiheit für Vortragsreisen, Seminare und Expertisen» zu haben, entschloss sich Prochazka, die Tschechoslowakei zu verlassen. Er bereiste islamische Länder, zeichnend, fotografierend, Material sammelnd, nach Quellen forschend. In die Schweiz kam er vor 10 Jahren. Hier arbeitete er vorerst als Entwurfsarchitekt für Firmen, die Bauaufträge im islamischen Raum ausführten – wobei er sich heute von diesen Arbeiten ausdrücklich distanziert: Vage spricht



er von «drei Königspalästen, zahlreichen Moscheen, zwei Kulturzentren», an deren Entwürfen er mitgewirkt habe, «weil es keine Alternative gab». Inzwischen lehne er diese Art von Architektur ab, die nichts anderes sei als «islamische Kosmetik auf gesichtslosen westlichen Klötzen» – genau wie die Projekte, die alle drei Jahre mit dem Aga-Khan-Preis prämiert werden (siehe Box «Aga-Khan-Preis 1989»).

Solche Bauten, wie sie im Zuge der «Modernisierung» und «Westernisierung» während der letzten 30 Jahre gebaut worden seien, könnten die Atmosphäre einer historischen Stadt völlig zerstören, warnt Prochazka. Und nicht nur das: Auch die Kontinuität der islamischen Kultur sei dadurch gefährdet. «Für die meisten Städte ist es schon zu spät.»

Denn es sei fragwürdig, Monumente wie Moscheen und Paläste mit grossen Investitionen zu erhalten, wenn deren Umfeld kaputtgemacht oder durch schlechte Imitationen ersetzt werde. Die Struktur und die Proportionen einer organisch gewachsenen islamischen Stadt, darauf weist Prochazka immer wieder hin, ergeben sich aus der Hierarchie der einzelnen Gebäude, von denen jedes eine bestimmte Funktion erfüllt. Ist diese Struktur ein-



Moscheen sind in der ganzen Welt so genau wie möglich nach Mekka ausgerichtet, wo die Ka'ba, das Heiligtum des Islam steht. In jeder Moschee zeigt eine Nische, die Mihrab, die Richtung nach Mekka an.

Aga-Khan-Preis 1989

Mitte 1989 wird zum fünftenmal der Aga-Khan-Architekturpreis für hervorragende islamische Bauprojekte vergeben. Mit Preisgeldern von insgesamt 500 000 Dollar ist er der grösste Architekturpreis der Welt. Er wurde 1977 von Aga Khan eingerichtet, um «Architektur zu fördern und so die Lebensqualität der islamischen Welt zu steigern».

mal zerstört, gehen Inhalt und Bedeutung auch der geschützten, weil «wertvollen», Bauten verloren. Nicht nur in einer islamischen Stadt, möchte hier der Mitteleuropäer anmerken. Und Prochazka doppelt nach: «Ohne Kenntnis der islamischen Architektur kann man die europäische gar nicht verstehen.» Immerhin sei sie ein «totaler Stil», der sich während 14 Jahrhunderten entwickelt und seine Spuren in fast hundert Ländern auf vier Kontinenten hinterlassen habe und der meist sämtliche Aspekte des Kulturlebens betroffen habe.

Die drei ersten Bände der Enzyklopädie von Amjad Bohumil Prochazka sind in leicht verständlichem Englisch geschrieben (Introduction to Islamic Architecture, 1986, Fr. 68.–; Mosques, 1987, Fr. 92.–; Determinants of Islamic Architecture, 1988, Fr. 92.–, alle im MARP-Verlag Zürich).

Und sie widerspiegeln, was nach Ansicht des Autors auch charakteristisch für den islamischen Stil ist: Ordnung und Emotionalität in einem. Prochazka plant insgesamt 27 Bände: «Kommerziell nicht sehr aussichtsvoll», meint er zu seinem aufwendigen Unternehmen. «Aber eine Welt voller Schönheit.»

MARP-Verlag, Postfach 78, 8061 Zürich.